Klimawandel – Eine Herausforderung für die Betriebswirtschaftslehre

TUD-Experten befragt: Im Gespräch mit Professorin Edeltraud Günther

Unternehmen müssen sich zunehmend den Herausforderungen des Klimawandels stellen: Einerseits führen sich verändernde Klimabedingungen zu direkten Effekten auf die Unternehmen. Diese können als Niveaueffekte (z. B. geringere Niederschlagsmenge) oder Stabilitätsveränderungen (z. B. Extremwetterereignisse) unternehmerische Anpassungen erforderlich machen. Das dazu passende Schlagwort lautet: Adaptation. Andererseits führt der Klimawandel zu veränderten politischen Rahmenbedingungen. Aber auch Märkte und Investoren fragen immer häufiger nach der Klimarelevanz von Unternehmen. Hierbei steht der Beitrag der Unternehmen zum Klimawandel in Form von Treibhausgasemissionen im Zentrum der Betrachtung. Häufig wird von Mitigation gesprochen.

Doch auch die betriebswirtschaftliche Forschung muss sich die Frage gefallen lassen, ob die Instrumente, mit denen sie bisher gearbeitet hat, unter den veränderten Rahmenbedingungen ihre Gültigkeit behalten.

Auf Einladung von Prof. Edeltraud Günther, Inhaberin der Professur für Betriebliche Umweltökonomie an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden, präsentierten und diskutierten Professoren der Betriebswirtschaftslehre kürzlich auf ihrer Herbsttagung, wie die Betriebswirtschaftslehre Unternehmen bei ihren Anpassungsstrategien und -maßnahmen unterstützen kann.

UJ: Stellt sich die Betriebswirtschaftslehre den Herausforderungen des Klimawandels?

Edeltraud Günther: Nach 20-jährigem Schattendasein tritt die Sorge um die Zukunft unseres Planeten immer mehr in den Fokus der Aufmerksamkeit von Unternehmen, aber auch von Forschung. Interessanterweise wird das Thema nun nicht in der Breite aller Umweltprobleme diskutiert: Bedingt durch die Berichte des Weltklimarates der UN, der für seine Arbeiten vor zwei Jahren mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde, aber auch Analysen von Unternehmensberatungen, wie McKinsey oder des früheren Chefökonomen der Weltbank, Stern, konzentriert sich die Betrachtung vielmehr auf den Klimawandel. Andere Problembereiche, wie Wasserknappheit und -qualität oder Biodiversität erhalten derzeit nicht die gleiche Aufmerksamkeit. Dennoch ist die Entwicklung erfreulich, denn wenn wir gelernt haben, ein Umweltproblem in der betrieblichen Praxis zu spiegeln, so bin ich zuversichtlich, dass andere Bereiche folgen werden.

Prof. Edeltraud Günther. Foto: Inst.

Ist das Thema Klimawandel in den Unternehmen schon angekommen?

Drei Impulsgeber haben die Betrachtung des Klimawandels in den Unternehmen maßgeblich gefördert: die Politik, die Investoren und die Kunden. Die Einführung des Handels mit Treibhausgasemissionsrechten von Seiten der Politik betrifft alle Unternehmen, die Kraftwerke, aber auch energieintensive Industrieanlagen, wie z. B. in der Zementindustrie, betreiben. Von Seiten der Investoren trägt das Carbon Disclosure Project dazu bei, die Transparenz über die Aktivitäten der Unternehmen zu erhöhen. Mit Hilfe standardisierter Fragebögen werden von mittlerweile 2000 Unternehmen auf freiwilliger Basis Daten und Informationen zu Treibhausgasemissionen, Klimarisiken und Reduktionszielen von Unternehmen erhoben. Hinter diesen Unternehmen steht ein Anlagevolumen von fast 60 Billionen Dollar.

Schließlich fragen auch Kunden immer häufiger nach dem sogenannten Klimafußabdruck. Die Internationale Normungsorganisation, vertreten in Deutschland durch das DIN (Deutsches Institut für Normung), hat hierfür transparente Leitlinien erarbeitet, die dem Kunden Vergleichbarkeit erleichtern.

Sind Unternehmen in Sachsen auch vom Klimawandel betroffen?

Auch in Sachsen gibt es fast 100 Anlagen, die unter den Emissionshandel fallen. Darüber hinaus sind sächsische Unternehmen auch direkt durch veränderte Klimabedingungen vom Klimawandel betroffen.

Wie konkret diese Betroffenheit aussieht, untersuchen wir derzeit im Auftrag des Bundesforschungsministeriums gemeinsam mit Kollegen verschiedener Disziplinen im Rahmen des Projektes REGKLAM (www.regklam.de). Für die Ernährungsbranche können wir bereits sagen, dass die Unternehmen in zwei Bereichen besonders betroffen sind: im Bereich Beschaffung sind die Preise für die Rohstoffe aus der Landwirtschaft von Temperatur- und Niederschlagsveränderungen, aber auch von Extremwetterereignissen abhängig, im Bereich Produktion sind zunehmend Klimaanlagen erforderlich, um die sensiblen Produktionsbedingungen einzuhalten.

Es fragte Gabriel Weber.

Anzeige

www.fabrikverkauf-dresden.de
DAMEN- UND HERRENMODE